Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 27

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Immer Stimmung und Humor

FANTASIO-BAR
RÜDENPLATZ
ZÜRICH — Weinstube

Der Nebelspalter muß
auf alle Fäll'
ein Stammgast sein in
jeglichem Hotel.

Gewissermaßen unfehlbar
gegen
Hühneraugen und Hornhaut
ist die **Radikalsalbe** aus der **Apotheke zum Glas,** Schaffhausen N
Allein echt in Töpfen zu Fr. 1.50
Prompter Postversand

Der englische Tropenarzt Dr. Richard

erkannte in einigen exotischen Pflanzen ein pharmakologisch überaus wirksames **Kräftigungsmittel der Sexualsphäre** bei Neurasthenie, vorzeitiger Impotenz und Schwächezuständen, hervorgerufen durch geistige Arbeiten, körperliche Anstrengungen, Excesse usw. Die aus diesen Pflanzen hergestellten **Regenerationspillen** Dr. RICHARD sind ein ganz hervorragendes **Kräftigungsmittel,** das zu nachhaltigem Erfolg führt. Preis pro Dose à 120 Pillen Fr. 5.—. Verkauf und Versand durch den **Alleinfabrikanten Dr. BRUNNER; Paradiesvogel-Apotheke, ZÜRICH 1, Limmatquai 110.** Verlangen Sie Gratisprospekt.

Café Schlauch Zürich 1
Münstergasse 20, Nähe Grossmünster
Wein-Speise-Restaurant, Menus à Fr. 1.70, 2.20, 3.50
Billardsaal (2 Life Poole), 2 Kegelbahnen

APPENZELLER Alpenbitter
überall bevorzugt

Im Sommer hervorragend mit Syphon oder Mineralwasser.

«Hastreiter's»
Kräuter-Pillen gegen
Kropf und Basedow
vollkommen unschädlich, hergestellt aus reinen (ca. 20 Sorten) ungiftigen Heilkräutern. Preis: Orig.-Pack. Fr. 4.85, Kurpackung bestehend aus 5 Orig.-Packungen Fr. 23.—.
Erhältlich in den Apotheken.
Verlangen Sie Gratismuster durch Hastreiter's Büro. Merkatorium St. Gallen

Zündhölzer
(auch Abreisshölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)
Kunstfeuerwerk
und Kerzen aller Art.
Schuhcrème «Ideal», Schuhfette, Bodenwichse, fest und flüssig, Bodenöle, Stahlspäne u. Stahlwolle, techn. Oele und Fette, etc. liefert in bester Qualität billigst
G. H. Fischer, Schweizer. Zünd- und Fettwaren-Fabrik
Fehraltorf (Zch.) Gegr. 1860
Verlangen Sie Preisliste!

Eine Kur
mit dem Hormon-Präparat **Erosmon** bringt Männern manchmal schon nach kurzer Zeit die ersten Besserungs-Erscheinungen, neue Kraft und erhöhtes Lebensgefühl. **Erosmon** ist erhältlich i. Apotheken zu Fr. 4.50 und Fr. 21.— (Kurpackung). Verlangen Sie Prospekt.
W. Brändli & Co., Bern

Die
Originale
unserer Bilder sind
verkäuflich
Nebelspalter-Verlag
Rorschach

Kapital- und Rentenversicherungen
jeder Art
Aller Gewinn den Versicherten
PATRIA
Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit
BASEL

DIE Frau

Schüchterne Antwort

der jämmerlich zerzausten Studentin an ihre Kollegen.

Liebe Kollegen!

Ich habe schon vor zwei Wochen eine ganz kurze Antwort eingesandt, die hoffentlich erscheinen wird. Aber meine Schwester meint, diese Antwort wäre allzu kurz abgefasst und würde nicht von allen verstanden. Für die unter Euch, die in ihren Angriffen gleich mit dem Dreschflegel dreingehauen haben, will ich nun doch noch ein wenig ausführlicher antworten.

Ganz ahnungslos habe ich Euch in einer Stunde der guten Laune ein wenig karikiert. Nicht etwa Euren Charakter und Eure Werte, sondern nur das äussere Verhalten von vielen Studenten in Dingen der Kameradschaft und Freundlichkeit gegenüber den Studentinnen. Dass viele von Euch in diesen Dingen eben nicht immer so vorbildlich sind, wird jeder Blinde konstatieren, der einmal die Uni betritt.

Wie kommt es nun, dass kein einziger von Euch sich an der Nase gepackt und gesagt hat: «Kinder, die Studentin ist zwar reichlich spöttisch und schildert uns nur von e i n e r Seite, aber was diese Seite betrifft, hat sie gar nicht so unrecht!» Warum habt Ihr, oder doch ein Teil von Euch, allen Humor verloren und das schöne Goethewort vergessen: Wer sich nicht selbst zum besten halten kann, gehört gewiss nicht zu den besten?

Ich könnte wirklich weinen über Euch. Warum habt Ihr mir mit Euren argen Verdächtigungen bewiesen, dass ein Teil von Euch viel unfreundlicher ist als ich geschildert habe? Warum habt Ihr gleich mit dem Klotz dreingeschlagen und mich der Männerjagd und des Mangels an wissenschaftlichem Ernst bezichtigt? Ist es denn so unmenschlich, wenn eine Studentin, nachdem sie gearbeitet hat, ein wenig Kameradschaft und Geselligkeit sucht und zwar bei Gleichgesinnten, bei ihren Kollegen? Ich war nicht wenig erstaunt, von Euch zu erfahren, dass sie, indem sie das tut, einen Mann sucht!

Was können wir tun, um uns, vielleicht nicht auf einer Geraden, aber doch bestimmt auf einer Ebene zu treffen? Feststellen, dass trotz allem Eure Theorie schlimmer ist als Eure Praxis. Denn Ihr habt die Theorie in der Wut niedergeschrieben und Euch schlechter hingestellt als Ihr seid.

Wie recht ich habe, werdet Ihr sehen, wenn ich Euch von dem Experiment erzähle, das ich mit meinem Artikel angestellt habe. Ich habe ihn nämlich einem sympathischen Kollegen zum Lesen gegeben und habe dazu gleichgültig gesagt: «Hier steht etwas über Studenten im Nebelspalter, wie finden Sie den Artikel?» Mein Kollege las ihn durch und platzte heraus: «In Stil und Inhalt einfach arrogant.» Als ich ihm sagte, dass ich den Artikel selbst geschrieben habe, musste er kolossal lachen, denn noch nie im Leben hat er mich für so arrogant gehalten. Er musste dann zugeben, dass ich in vielen Fällen recht habe.

Zur Versöhnung tranken wir ein Glas Tee. (Ehrlich gesagt, war es ein Eiercognac, aber das verschweige ich lieber. Man kann bei Euch nie wissen. Am Ende verschreit Ihr mich noch als Alkoholikerin.)

Mit herzlichen Grüssen

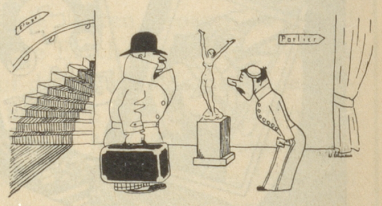
Eure Kollegin.

So versöhnlich werden Frauen nur nach schröcklicher Zerknirschung. Und das stimmt milde. Drücke daher jeder ein gerührtes Auge zu — und lese mit dem andern, was seine Kommilitonin aus Bern schreibt — er wird nicht verfehlen, das noch offene Auge dazu zu benützen, um es über sich selber zuzudrücken ....

Leider kann ich mit meiner geschätzten Kommilitonin nicht einig gehen, sondern muss eher den protestierenden Studenten zustimmen, allerdings nicht, ohne sie der ungerechten Uebertreibung zu bezichtigen. Es g i b t tatsächlich Studentinnen, die als wandelndes Modejournal, parfümumwogt und in voller

---

W. Lehmann



Gast: «Halloh, Chasseur, gehn S' doch mal am Bahnhof nachsehen, wann der nächste Zug fährt!»

(Nach 2 Stunden)

Chasseur: «Ich han höllisch lang warten müesen, aber jetzt ischt er gerade momängtan abgefahren!»